
Jahreslosung 2021

Predigttext: Lk 6,36

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Friedrich Walther

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Liebe Gemeinde,
interessant wäre es, wenn wir uns jetzt über die Vorsätze austauschen würden, die sich jeder für das neue Jahr vorgenommen hat. Da kämen sicher viele gute Absichten zusammen. Zu all unseren Vorhaben bekommen wir als christliche Gemeinde für das neue Jahr noch eine weitere Anregung. Es ist die Jahreslosung für das Jahr 2021. Jesus gibt uns für das neue Jahr die Anweisung: *Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*

Ich möchte die Bedeutung dieses Bibelwortes von drei Seiten her bedenken.

1. Mit der Jahreslosung lenkt Jesus unseren Blick zunächst auf den Grund unseres Glaubens: **auf den Vater.** „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.* Der Evangelist Johannes erinnert uns einmal an unsere Situation, die wir als Menschen Gott gegenüber haben. Er schreibt: *Niemand hat Gott je gesehen*¹. Dann aber nennt er uns die Quelle unserer Information. Es ist Jesus. Er

enthüllt uns, dass wir einen „Vater“ im Himmel haben. „Euer Vater“, sagt er uns. Ohne diesen Hinweis Jesu müssten wir im Dunkeln tappen, wenn wir von Gott reden. Als Christen gründen wir uns auf Jesu Hinweise. Er sagt: *Alles ist mir von meinem Vater übergeben und niemand kennt den Sohn als nur der Vater und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will*². Durch Jesus lernen wir den Vater kennen. Der Apostel Paulus sagt zu diesem Geschenk voll Freude: *Gott hat den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft „Abba, lieber Vater“*³. Wir sollten an diesen Geist von oben auch immer denken, wenn wir das Vaterunser beten. Die 63 Worte dieses Gebetes kann zwar jeder sprechen. Aber es bedarf des Heiligen Geistes, dass das Vaterunser unsere Gottesbeziehung und unser Vertrauen zu Gott formt. Auch der 1. Johannesbrief macht uns auf diese neue Beziehung zu Gott, die uns Jesus schenkt, mit den Worten aufmerksam: *Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und es auch sind!*⁴ So erinnert uns die Jahreslosung an die große Gabe

1 Joh 1,18

2 Mt 11,27

3 Gal 4,6 und Röm 8,14

4 1 Joh 3,1

Jesu: Durch ihn haben wir einen Vater im Himmel, durch ihn dürfen wir Söhne und Töchter Gottes sein.

2. Jesus zeigt uns mit der Jahreslosung auch, dass Gott **barmherzig** ist.

Seid barmherzig, **wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Bei dieser Aussage vom barmherzigen Vater zucken vielleicht manche zusammen, weil sie einen unbarmherzigen Vater hatten oder einen, der sich aus ihrem Leben weggeschlichen hat. Der Philosoph Leibnitz⁵ verglich Gott mit einem Uhrmacher, der die Welt vor langer Zeit in Gang gesetzt hat, der sich aber seither nicht mehr um sie kümmert. Wie anders lauten die Worte Jesu. Er spricht vom **barmherzigen Vater**. Der Apostel Paulus nennt darum Gott auch *den rechten Vater über alles, was da Kinder heißt*.⁶ Wir müssen also das Vaterbild Jesu meditieren und dadurch unsere oft problematischen Gottesbilder ablegen. Durch Jesus finden wir den barmherzigen Vater, dem der Weg aller Menschenkinder am Herzen liegt. Auch heute sucht Gott eine liebende Verbindung zu jedem von uns. Dieses Bild Jesu vom Vater

5 Gottfried Leibnitz um 1700

6 Eph 3,14

im Himmel ist auch deshalb für uns wichtig, weil wir nicht nur Glück und Erfolg, sondern auch Dunkles und Unverständliches im Leben erfahren. Durch Leid und Unglücksfälle wird unser Glaube an einen „barmherzigen Vater im Himmel“ angefochten und erschüttert. Auf leidvollen Wegen hält sich der Glaubende an den Worten Jesu fest, obwohl er manchmal mit Hiobs Frau sagen möchte: *Sage Gott ab und stirb*⁷. Glaubende wagen auch auf dunklen Strecken ihres Lebens im Vertrauen auf Jesus mit Edith Stein zu sagen: *Wohin Gott uns führen will, wissen wir nicht; wir wissen nur, dass er uns führt*⁸.

Besonders deutlich zeigt uns Jesus das barmherzige Wesen des himmlischen Vaters mit dem Gleichnis vom verlorenen Sohn⁹: Dieser Sohn lässt sich vom Vater das Erbe auszahlen, obwohl der Vater noch lebt. Und der Vater gibt ihm auch die Freiheit, wegzugehen. In der Ferne verprasst er dann seinen Besitz. Als er sich im Elend befindet, erinnert er sich aber wieder an seine Herkunft. Er beschließt: *Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen*. Bei seiner Heimkehr

7 Hiob 2,9

8 Edith Stein, 1942 in Auschwitz ermordet.

9 Lk 15,11ff

darf er zu seiner großen Überraschung erleben, dass ihn sein Vater erwartet, dass der ihn sogar voll Liebe in seine Arme schließt, ihm vergibt und wieder als Sohn in sein Haus aufnimmt.

Mit diesem Gleichnis sagt Jesus viel über den „verlorenen Sohn“, aber er zeigt uns noch deutlicher das „barmherzige Herz des Vaters“. Gleichzeitig erklärt Jesus hier auch sein eigenes Handeln. Denn durch Jesus umarmt uns Gott. Viele Zeitgenossen haben Jesus damals vorgeworfen, dass er sich nicht hart genug gegen die Sünder abgrenzt. Stattdessen hat er die Verirrten gesucht, sie in seine Gemeinschaft aufgenommen und ihnen vergeben. Jesus erklärt sein Verhalten mit dem Hinweis: *Ich bin gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*¹⁰ In Jesus ist die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters zu uns gekommen.

Viele Menschen erkennen beim Hören dieses Gleichnisses auch ihre eigene Beziehung zu Gott. Manche, die Gott abgeschrieben haben, jubeln: *Ich bin jetzt ein Atheist. Ich bin endlich frei von allen Vorschriften!* Andere

bemerken aber langsam, wie sie in ihrer Gottesferne gar nicht so frei sind. Wieder andere haben sich auf den Heimweg gemacht und erfahren: *Der Vater hat auch mich in seine Arme geschlossen. Durch Jesus habe ich seine Vergebung und Barmherzigkeit erfahren. Ich darf wieder im Vaterhaus leben und meine Kräfte für Gott einsetzen. Und wenn ich versage, vergibt er mir und ermutigt mich, neu anzufangen.* Oft wird uns diese Güte Gottes besonders beim Abendmahl bewusst. Jesus könnte auch zu uns sagen: *Ich habe dir schon einmal vergeben. Jetzt ist Schluss.* Aber Jesus reicht uns das gesegnete Brot und spricht: *Nimm, iss! Mein Leib, für dich gegeben zur Vergebung deiner Sünde.*

3. Der Vater im Himmel ist zu uns barmherzig. Dies soll auch **unser** Wesen prägen. Jesus sagt: **Seid auch ihr barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.** *„Gebt die Barmherzigkeit Gottes, die ihr erfahren habt, im Neuen Jahr bewusst an andere weiter. An eure Kinder und Eltern, an den Ehepartner und an eure Nachbarn. An die Kolleginnen und Kollegen im Beruf und an jeden, den euch Gott in den Weg stellt.“* Unmittelbar lässt sich diese Weisung Jesu sicher in unseren Familien *verwirklichen*. Aber gerade da

10 Lk 19,10

kann es uns schwerfallen. Denn oft haben wir uns durch Streit oder eine nicht ausgesprochene Enttäuschung auseinandergeliebt und rechnen uns nur noch unsere Fehler vor. Vor einigen Jahren fielen einem Engländer in einem Möbelhaus die vielen jungen Paare auf, die dort mit viel Liebe und Begeisterung die Möbel für ihre Wohnung kauften. Da kam ihm die Frage: *Wird es in ihren so schön eingerichteten Wohnungen auch herzlich und liebevoll zugehen?* Er rief daraufhin eine Bewegung ins Leben, die Impulse für ein gutes Zusammenleben in unseren Familien weitergibt¹¹. Denn Gott will, dass es in unseren Häusern und Wohnungen barmherzig zugeht.

Manche erbitten sich am Morgen des Tages ein barmherziges Herz mit den Worten: *Herr, erfülle mein Denken, dass ich heute Gutes denke. Erfülle mein Reden, dass ich heute Gutes rede. Erfülle mein Herz, dass ich heute Gutes fühle. Erfülle mein Handeln, dass ich heute Gutes tue.* Einige von uns sind in einem sozialen Beruf tätig. Von diesem Dienst sagt Paulus: *Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude*¹². Menschen in helfenden Berufen brauchen ganz besonders unsere Fürbitte und

11 Mr. Cane, Initiator der MarriageWeek

12 Rö 12,8

Unterstützung, gerade in dieser Corona-Pandemie, damit sie die Verbindung zum barmherzigen Vater nicht verlieren. Aber nicht nur in diakonischen Berufen will die Barmherzigkeit Gottes weitergegeben werden. Jeder kann an seinem Platz liebevoll mit andern umgehen. Jede und jeder kann als Jünger Barmherzigkeit üben.

Wir alle können auch dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft menschlicher und barmherziger wird. Das beginnt oft schon mit der Art, wie wir einen Leserbrief für die Zeitung schreiben oder uns sonst im öffentlichen Leben zu Wort melden. Wenn politische Entscheidungen getroffen werden, muss auch immer um den rechten Weg gerungen werden. Ob dann bei den Beiträgen, die von uns Christen kommen, etwas vom Geist der Jahreslosung zu merken ist, weil sie nicht gehässig, sondern konstruktiv sind? Auch dann, wenn es etwa um die Hungernden in der Welt geht und wir nach Hilfen für ihre Zukunft suchen? Oder wenn wir von den 70 Millionen Menschen in den Nachrichten hören, die sich gegenwärtig weltweit auf der Flucht befinden? In der Erzählung Jesu vom barmherzigen Samariter gehen zwei Männer vom Tempel in Jerusalem heim. Aber sie haben ihr Herz nicht vom

barmherzigen Vater, dem sie dort sogar gedient haben, berühren lassen. Kalt und gleichgültig gehen sie an dem vorbei, der vor ihnen am Boden liegt. Nur der Samariter, ein Ausländer, denkt beim Anblick des Hilflosen: *Hier ist ein Mensch in Not. Ich will ihm helfen.*

Jesus will, dass die Barmherzigkeit Gottes bei allem unser Denken, Reden und Tun bestimmt. Er schickt uns in das neue Jahr mit der Weisung: *Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Amen.*